

Heinold die Zumutung, des Papstes Lehnsmann zu sein, zurück, und rüstete zum zweiten Zug nach Italien (1158).

a) Die lombardischen Städte, die sich zu selbständigen Gemeinwesen entwickelt hatten, verweigerten die Anerkennung der kaiserlichen Oberhoheit; Friedrich ließ durch Rechtsgelehrte der Universität Bologna seine Hoheitsrechte feststellen und setzte kaiserliche Statthalter ein. Papst Alexander III. bannte den Kaiser und regte die Städte zur Empörung auf, die Friedrich an Crema und Mailand blutig strafte (1162).

β) Die in ihrer Selbständigkeit bedrohten Städte schlossen ein Bündnis (Veroneser Bund 1163, lombardische Bund 1166), das sich an den Papst Alexander anschloß, dem gegenüber der Kaiser machtlos war. (Gründung von Alessandria.)

γ) Den neuen Zug (1174) unternahm der Kaiser mit unzureichenden Machtmitteln, deshalb scheiterte sein Angriff auf Alessandria, wie der des Erzbischofs von Mainz auf Ankona; da Heinrich der Löwe seine Unterstützung verweigerte, so war der Untergang des deutschen Heeres vor Legnano (1176) nicht mehr aufzuhalten.

δ) Friedrich schloß mit dem Papste den Frieden zu Benedig (1177) auf der Grundlage des Wormser Konkordats, mit den Städten zu Konstanz (1183); er räumte ihnen die Selbstverwaltung ein und diese erkannten die Oberhoheit des Kaisers an.

3. Die deutschen Verhältnisse während des Kampfes um die kaiserliche Machtstellung in Italien*).

a) Während Friedrich in Italien beschäftigt war, vollzog sich in Deutschland eine für das Königtum folgenschwere Veränderung, indem die Fürsten ihre Territorien nicht nur erweitert, sondern dem Königtum gegenüber auch eine selbständigere Stellung gewonnen hatten.

α) Heinrich der Löwe hatte seine an sich schon bedeutende Macht durch Gründung eines großen slawischen Reiches, das Holstein, Mecklenburg und Pommern bis zur Oder umfaßte, erweitert, diese Gebiete mit deutschen Kolonisten besetzt und das Christentum begründet; in seinen Stammesherzogtümern, Sachsen und Bayern, gewann er eine königliche Stellung, indem er die kleinen reichsfreien Fürsten, deren Territorien innerhalb seiner Gebiete lagen, unter seine Gewalt beugte, wie er seine Macht rücksichtslos auch gegen die benachbarten Fürsten geltend machte.

*) Lesebuch I S. 72—84.